Die goldene Brücke

Originalroman von Elly Graubner

(Nachdruck verboten)

(1. Fortsetzung)

„Gott sei Dank! Nein, es ist selbstverständlich, daß du ruhen mußt." Die Mama ging hin und her. Man sah es ihr an, wie sie etwas bedrückte. Ursula fixierte sie heimlich. „Willst du nicht ein Weilchen bei mir bleiben?" fragte sie erneut.

„Ach Kind, wie gerne." Die kleine dicke Frau setzte sich auf das zierliche Sofa, der Tochter gegenüber. „Wir plaudern ein wenig?"

„Ja, Mama."

„Ach, da kommt Grete."

Die Jungfer deckte flink den niedrigen runden Tisch, rückte ihr neben die Chaiselongue und bediente ihre Dame mit so viel Eifer und Gewandtheit, daß Ursula begann zu verzeihen, daß sie an den verlorenen Sporn gedacht hatte.

Als Suppe und Fisch verspeist und das Rebhuhn aufgetragen war, entließ sie das Mädchen. „Um den Nachtisch und Kaffee klingle ich; Leude mag ich heute nicht essen."

„Sehr wohl, gnädige Frau." Das Mädchen verschwand.

„Schmeckt es, Kindchen?"

„O, danke, Mama. Deine Köchin macht ihre Sache recht gut."

„Die Rebhühner wollte ich selbst braten. Ich hatte sie gerade in die Weinblätter eingeschlagen — du weißt, daß Papa sie lieber so ißt —, als Besuch gemeldet wurde. Hörst du auch any"

„Gewiß, Mama." Die junge Frau löste dem Huhn das Brüstchen und zerteilte es in kleine Bissen. „Es kam Besuch."

„Und denke dir, es war Doktor Mavensberg, der seine Braut vorstellte."

Ursulas Gabel klirrte leise auf dem Teller. Tief beugte sie sich darüber.

„Nun, und?" Sie würgte an der Frage, als müsse sie daran ersticken.

„Das kleine Fräulein Doktor ist ein reizendes Geschöpfchen. Man kann es schon verstehen, daß er sich in sie verliebte, nachdem sie zwei Jahre neben ihm gearbeitet hat. — Aber warum willst du nicht mehr essen?"

„Ich bin satt, Mama. — Nein, danke, zureden hilft bei mir nie. Das weißt du gewiß noch."

„Ach Gott, Kind, als ob das etwas ausmachen würde, wenn du das Hühnchen ganz verzehrtest. Davon wirst du nicht dick. — Ach so, du, die Kleine war recht einfach gekleidet. Ein Jackenkleid aus verfarmtem Tuch — doch eigentlich gar nichts Besonderes."

„Und er?" Ursula frug es hohlstimmig. Sie saß dabei nicht begonnen zu müssen, die sie unter halbgeschlossenen Lidern aufmerksam beobachtete.

Frau Hagedorn hob die runden Schultern. „Natürlich war er sehr höflich. Ob man ineinander verliebt ist, zeigt man ja nicht vor Dritten."

„Natürlich nicht. — Also er war mit ihr wie mit Nuki?"

„Nein, doch etwas anders — kameradschaftlicher. Er war recht nett. Im Dezember wollen sie heiraten."

Die junge Frau frösteltte. „Sie haben es eilig." Plötzlich sprang sie auf.

„Mama, ich werde wieder reisen. Hier halte ich es nicht mehr aus! Sei mir nicht böse, aber das stille, flache Leben hier geht mir nun doch auf die Nerven. Das ertrage ich nicht länger."

Die Kommerzienrätin war aufgestanden. „Du willst uns schon wieder verlassen?"

Ueber Ursulas Gesicht lief ein nervöses Zucken. „Ja, Mama, für immer wäre ich doch nicht hiergeblieben."

Die Mutter sah die Tochter von der Seite an. Ein paarmal ging sie im Zimmer auf und ab. Dann setzte sie sich mit plötzlichem Entschluß neben Ursula. „Du verbirgst mir etwas?"

Das Herz der jungen Frau tat einen wilden Schlag. Jetzt sich aussprechen können, was nun seit Jahren sich aufgehäuft hatte an Bitterkeit, was durch die Geschehnisse der letzten Tage noch Nahrung erhalten hatte — das müßte eine Wohltat sein, eine Befreiung von martternder Qual.

Aber würde die Mutter das verstehen? Empört würde sie sein über Mathias, ihr armes Kind bedauern mit schönen Worten, und dann war die Sache abgetan.

„Nein, Mama, ich habe keine Heimlichkeiten."

Der ruhige, kalte Ton machte die Kommerzienrätin unsicher. „Ich dachte nur", plauderte sie, „du und Mathias wäret so gute Freunde, daß ihr euch eines Tages finden würdet. Schon damals, vor sieben Jahren, sah es so aus. Aber er fühlte sich doch wohl mehr zu Ruth hingezogen."

Ursula sprang auf. „Barmherziger Gott, mußte auch noch die eigene Mutter wieder an die alte Wunde rühren? Sie biß die Zähne zusammen, preßte die Fingerknöchel in die Handflächen.

„Und jetzt wäre es doch ganz reizend gewesen, wenn du ihn geheiratet hättest. Du wärest dann immer in unsrer Nähe."

„Nein, nein!" Ursula schrie auf. „Ich will fort."

Frau Hagedorn war neben sie getreten, legte den Arm um die feinen Schultern.

„Kind, Kind! Um Gottes willen, was ist mit dir? Ich will dich doch nicht kränken. Wenn du meinst, daß eine Reise dir gut tut, fügen wir uns — selbstverständlich. Du hast dich in immer hier gelangweilt", fügte sie seufzend hinzu. „Aber vielleicht wird es nun auch bei uns anders?"

„Inwiefern?" Ursula fragte es, ohne darüber nachzudenken.

„Die Klause hat einen neuen Besitzer bekommen. Der alte Steinbrück ist gestorben und hat den Besitz seinem Neffen, Professor Werner Steinbrück, einem Bildhauer aus München, hinterlassen. Der Herr wird in diesen Tagen erwartet."

Wie ein Blitz durchzuckte es Ursula.

„Und von dem versprecht ihr euch solche große Bereicherung eures gesellschaftlichen Lebens?"

„Warum nicht? Künstler sind oft reizende Menschen."

„Daß er nur kein Heim für verwaiste Kinder oder ein ähnliches Institut der Nächstenliebe hier eröffnet."

„Kennst du ihn denn?"

„Er kam wie „Licht von oben". Seine Rede war eitel Honig und sein Herz fließt über von Güte. — Nein, Mama, auch dieser übt keine Anziehungskraft auf mich aus. So bald als möglich reise ich ab."

5. Kapitel

Mein Schatz ist ein Reiter!
Ein Reiter muß's sein.
Das Roß ist des Kaisers,
Der Reiter ist mein!

Elfe sangte durch den Garten, jubelnd, singend. Der Nebel war davongeflogen, die Sonne schien wieder und ließ die letzten Astern noch bunter leuchten.

„Der Reiter ist mein!" wiederholte das Mädchen. Nicht sattsehen konnte sie sich an dem schönen Herbstmorgen, der so rein und köstlich frisch über dem Tale lag. Korallen gleich leuchteten die Fruchtbüschel der Vogelbeerbäume am Wege, und schwarzgrünem Samt gleich standen die Fichten.

„Mein Schatz —"

„Ja, aber aus Pfefferkuchen, nicht wahr?" Hans-Achim öffnete die Gartentür. Das hübsche, braune Jungengesicht lachte und strahlte. „He, du dummer, kleiner Heuschreck! Was hast du schon von „deinem Schatz" zu singen?"

„So?" Das Backfischchen ward böse. „Aber nein, Bubi, deine „Flamme" in Heiligenfelde ist auch nicht älter als ich?"

Nun war es an dem Sekundaner, verlegen zu werden. „Erlaube —"

„Ach was, erlaube. Mit großartigen Redensarten kannst du bei mir gar keinen Eindruck machen. Fünfzehn Jahre bin ich und bald eine junge Dame. Uebrigens haben Susi und Gretel dich gesehen, wie du der Lotte Neumann Fensterpromenaden gemacht hast."

„Die Klatschbasen! Und so was nennt sich Freundschaft." Er zog heftig entrüstet ab.

„Sie haben's mir erzählt!" rief die Schwester ihm lachend nach. „Und ich bin verschwiegen wie ein Grab."

Vor den lila Astern blieb sie stehen und sah gedankenvoll darauf nieder. Fünf, sechs, acht Blüten noch. Es waren die letzten an dem Strauch, und der Garten wurde immer herbstlich leerer, wenn sie auch diese abpflückte.

Aber Elena liebte die Farbe. Sie würde lächeln, wenn der schöne Strauß vor ihr stand. Und wie selten lächelte sie jetzt, wie kurz war ihr Frohsinn geworden.

Sinnender Ernst lag auf dem holden Mädchengesicht, während die kleinen festen Hände die Blumen abschnitten. Dann ging sie langsam zur Bank, die rund um den Nußbaum lief, setzte sich nieder und begann aus den lila Astern und herbstlich bunten Buchenzweigen den Strauß zu binden.

Aber unvollendet legte sie ihn neben sich. Sie stützte den Arm auf die gekreuzten Knie und das Kinn in die Hände. Machte das Glück so bleich und so ernst? War das noch die fröhliche, immer mutige Lenl-Schwester, deren heller, tapferer Sinn wie die Sonne das ganze Haus beleckt, erwärmt hatte?

Mit Mutter konnte man darüber nicht reden. Auch ihr standen oft die Augen voll Tränen, und wenn sie mit Elena sprach, so klang es ganz besonders lieb und gütig. Was war das nur? Durfte man sie nicht nach der Ursache fragen?

Bis jetzt hatte Elfe zu solch inhaltschwerer Frage noch nicht den Mut finden können; heute sollte es geschehen. Et nun, was sollten Tränen und Trauer helfen? Mit beiden Händen zwingt man das Leben. Drauf und dran, vorwärts! Kämpfen und siegen! Nichts Schönerres konnte es geben.

Hastig band sie den Strauß fertig, und ihn wie ein Schlachtschwert schwingend, stürmte sie in das Haus.

Die Mutter fand sie weder in der Küche noch im Wohnzimmer. So stieg sie hinauf in den oberen Stock. Also bei Elena weilte die Gesuchte.

Aber was war das? Die Schwester weinte?

Wie gebannt blieb das Mädchen stehen.

(Fortsetzung folgt)

Herm. Mühlberg's Kinderwoche 10%
Montag letzter Tag
14408

Neue Frühjahrsformen
in modernsten Geflechten und Farben
Größte Auswahl — Bekannt preiswert
Täglich Eingang letzter Neuheiten
Alle modernen Zutaten. — Mod. Gesichtsschleier
Riesenlager in Linonformen u. Selbstbenähen
Umnäh- und Umgarnierhüte
werd. angenommen. Bekannt preisw., gute Ausführung
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A., Moritzstraße 3
Beachten Sie bitte unsere 15 Schaufenster im Erdgeschoß und 1. Stock.
14436

Kleiderstoffe
für den Sommer zu neuen Preisen

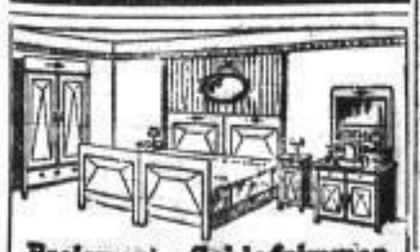
Block-Karos schwarz/weiß, 90 cm breit Meter 21.00
Block-Karos schwarz/weiß, m. farb. Schattenstreif., 90 cm br., Meter 24.00
Block-Karos schwarz/weiß Kostümware, 130 cm breit, Meter 36.00
Block-Karos schwarz/weiß, Wolle, 130 cm breit . . . Meter 45.00
Kammgarn-Cheviot reine Wolle, 130 cm breit, f. Kostüme u. Kostüme, Wert 150.— Sonderpr. 98.00
Fertige Dirndl-Schürzen alle Farben . . . . . Stück 19.50
Dirndl-Stoffe in Mielen-Auswahl Meter 21.50, 19.50, 16.80
Voll-Voile 115 cm breit, Ia Qualität . . Meter 29.00
Seiden-Satin gute Qualität, in Mielenfarben-sortiment . . . . . Meter 20.00
Fertige Dirndl-Kleider eigene Anfertigung Stück 175.—, 145.—, 115.00
Taffet-Chiffon ca. 100 cm breit, haltbare Qualität, für Mäntel, Kostüme u. Kleider . 69.00
Futter-Serge Halbseide, grau, haltbare Qualität . . . . Meter 22.80
Oberhemden-Perkal schöne Qualität, neueste Muster, 80 cm breit . . . . . Meter 17.80
Mantelstoffe kariert, 140 cm, reine Wolle . . . . Meter 85.00, 67.50
Messaline doppeltbreit, gute tragbare Kleiderseide, große Farbenauswahl . . 78.00
14434

Ludwig Bach & Co. Wettinerstr. 3 Oschatzer Str. 16

Extra billiger Verkauf
in Kostüm-, Rock- und Mantelstoffen
wegen vollständiger Räumung der Artikel Cheviot, Gabardine, Loden, Kammgarn u. Tuchqualitäten in Reinwolle u. Halbwolle, Meter von 25.00 bis 150.00 M. Bietet günstige Gelegenheit, den Bedarf für Frühjahr zu decken. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. 7678
Ernst Venus, Dresden
Annenstraße 38.

Korsett nach Maß
Heiler aus leb. gegebenen Stoff sowie Reparatur. gut u. billig an. Auch sind 1a Stoffe am Lager. 1001
Schelbel, Schreiberstraße 17, 2.

Damentuche
in schwarz, blau u. anb. Farb., reine Wolle, 140 cm breit, Meter 75.00, 180 cm breit 60.00
Pa. woll. Anzugstoffe in blau, schwarz u. anb. modern. Dessins, 140 cm breit . . Meter 55.—, 40.—. 30.00
Reinwollene Gabardine, 130 cm breit, in schwarz, mode, marine, blau, zu äußerst billig. Preisen
Friedmann & Katz, Drehgasse 6, 1.
Querstraße von der Amalienstraße. 1619



Preiswerte Schlafzimmer
14002
Möbelhaus Bürgerwiese 22

07038

Generalvertreter für Kreishauptmannschaft Dresden:
Ernst Döhnert, Radebeul-Dresd., Körnerstr. 5
Prospekte und Proben gratis!

Saatkartoffeln
frühe und späte Sorten, billigst.
Otto Jahn, Dresden, Wettinerstr. 49. 6928

Spez.: Gummiabsätze
Gummibesohlung
mit 1¼ Jahr Garantie
Eigenes mustergültiges Klebverfahren.
Damen fertig besohlt bis Nr. 40 ℳ 30.—
Herren fertig besohlt bis Nr. 48 ℳ 35.—
Nur mein Klebeverfahren bedingt die enorme Haltbarkeit der Gummisohlen
Erste Dresdner Gummibesohlung 6172
E. Barth
Oberfeers. 12 Eckbrag. Gl. Wettinerstr. Nr. 15
Dresden-A.: Oschatzer Straße 22
Spez.: Gummiabsätze

Blusenflanell
Musseline
Voll-Voiles
Dirndlstoffe
kaufen Sie vorteilhaft bei der Firma
„LALENI"
Lausitzer Leinen-Niederlage
Fr. Mebius, Dresden-A.
Glasewaldtstr. 51 — Fernsprecher 31181
(Straßenbahnlinien 19, 21, 22)
Nebenstehende Schutzmarke verbürgt Qualitäts-Ware
13540

Korsetts
jetzt bis 50% unter Preis
Erdmann Anders
Wilsdruffer Str. 22 — Hauptstr. 30
14143

Die praktische Hausfrau bevorzugt
Ceran
bestes Parkett- u. Linoleumwachs.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Vertreter für Dresden: Artur Goethe Nachf., Pennricher Str. 26. Fernruf 20710. 14270

Sie kaufen im
Sanitätshaus
zur Lilien-Drogerie
Dresden-Neustadt
Leipziger Str. 22
(Gerlachter Platz)
Kinde, Bürsten, Gummiartikel, hygien. Frauenartikel
auf. reich. 1413
bedeutend billiger als
in jeden, Spezialgeschäft.
Versand diskret.

Schürzen
jeder Art kaufen
f. Wiederverkäufer
billigste Bezugsquelle
Curt Arndt
Textilwaren en gros
Herzfeld-Haus
4. Fahrstuhl.

Bettnässen
Befreiung sofort.
Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltl.
Vers. Ges. Artth. Eg. Engelbrecht, München-B 142 Kaiserstr. 8.

Billige böhmische
Bettfedern!
1 Pfund graue gute Halbflaumfedern 12 ℳ, halbweiße bessere Schleifdaunen 15 ℳ; 1 Pfund weiße, flaumige geschlissene 20, 25, 30 ℳ; schneeweiße, feinste geschlissene Halbflaum 35 und 40 ℳ. Versand gegen Nachnahme von 10 Pfund an frankiert. Unpassendes erhalten Sie Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis.
6. Peusch in Deschenitz Nr. 858, Böhmen.

prompt wirkend bei:
Jogal
Gicht Rheuma Ischias | Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerzen
Jogal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Uebels. Keine schädlichen Nebenwirkungen, wird von vielen Aerzten und Kliniken empfohlen. In allen Apotheken erhältlich. 16819

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich, mit dem Messer zu schneiden. Nötige gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche Hühneraugen-Lebewohl, während Hornhaut an der Sohle durch Hebenolz-Balsam-Scheiben verblüffend schnell entfernt wird. Der schmerzhafte Druck verschwindet bald nach dem Auflegen. Die Mittel versuchen nicht und bleiben nicht am Strumpfe kleben. Preis 2 u. 3 M. Drogerie St. Franz, Neustädter Str. 30, Hermann Roth, Altmarkt, Moritzstr. 21. 16772